

Mit Liebe zum Detail sanieren

Neues Leben für über einhundert Jahre altes Haus

Kaum wiederzuerkennen ist das Haus am Brüeler Spiegelberg 4. Ein privater Investor saniert mit Unterstützung eines Architekten das Gebäude und orientiert sich dabei an historischen Unterlagen.

Brüel

Roswitha Spöhr

„Eigentlich sind es ja zwei Häuser, von denen wir hier sprechen. Der rechte Teil muss lange vor 1900 gebaut worden sein. Wir haben hier auch eine Fachwerkkonstruktion gefunden. Zu diesem Haus gehörte auch die Toreinfahrt. Der linke Teil ist dann später hinzugekommen. Damit wurde vermutlich eine Baulücke geschlossen“, sagt Gerhard Schlauch, der gemeinsam mit seiner Frau Dr. Elke Schlauch beide Häuser saniert.

Das Ehepaar wohnt im Nachbarhaus und bekam so auch mit, dass nebenan die Mieter nach und nach auszogen. „Das Gebäude stand leer und war ein Schandfleck“, ärgerte sich Gerhard Schlauch. Mit dem Kauf des Hauses von der Stewo war dann ein erster Schritt getan. In Michael Lüders von Lüders Architekten fanden die neuen Eigentümer einen Planer, der sich für das Vorhaben genau so wie sie begeistern konnte.

„Ich finde es toll, dass sich je-



Vor der Sanierung: Aus zwei Häusern wurde eins. Foto: privat (2)



Auf der historischen Aufnahme erkennbar ist auch der Balkon an einem der Fenster.

mand des Gebäudes angenommen hat. Für die Stadt steht es auf einem wichtigen Standort. Es ist gut, dass sich Leute so engagieren, denn hier sind viel Detailplanung und Abstimmung notwendig. Das Zusammenspiel zwischen Planer und Bauherren, die ein Gespür für solche Häuser haben, bringt dann aber auch viel Spaß“, erklärt Michael Lüders.

Das Haus in unmittelbarer Nachbarschaft zu Rathaus und Kirche liegt im Sanierungsgebiet der Stadt, so dass ein Sanierungsgutachten in Auftrag gege-



Architekt Michael Lüders (l.) und Investor Gerhard Schlauch sind zufrieden mit der Sanierung des historischen Hauses. Foto: Roswitha Spöhr

ben wurde. „Nur die Fassade ist förderfähig“, sagt Gerhard Schlauch. Um das historische Bild wieder herzustellen, orientierten sich Bauherren und Planer auch an alten Fotos. „Ein Fenster an der Vorderseite hatte einen Balkon, den haben wir wieder aufgenommen. Typisch für die damalige Zeit waren Stahlbalkone, die den Nachteil haben, dass sie durch Korrosion stark geschädigt waren. Auch heute haben wir wieder Stahl verwendet, aber die Stahlkonstruktionen werden thermisch getrennt“, sagt Michael Lüders.

Wichtig ist ihm ebenso, dass auch nach der Sanierung noch erkennbar ist, dass es sich um zwei Häuser handelt, die zu verschiedenen Zeiten entstanden sind. Was man bei der Straßenseite an den Fenstern und den Dachgauben sehen kann. Das Haus besteht komplett aus den für Brüel typischen gelben Ziegeln. Auf der Hofseite, auf der sich die optische Trennung fortsetzt, zeigt sich das ältere Haus jetzt aber verputzt und in Terrakotta-Ton.

„Der historische Bereich war hier nicht mehr zu erhalten,

deshalb haben wir ihn durch eine geputzte Wand ersetzt und machen so auch darauf aufmerksam, dass hier etwas neu entstanden ist“, so Lüders.

Bauherr Gerhard Schlauch ist zufrieden mit der bisherigen Sanierung, an der an die 20 Firmen aus der Region beteiligt sind. Wobei es auch einen Bauabschnitt gab, der ihm als Laien ein bisschen schlaflose Nächte bereitet hat. „Die zwei Hauseinheiten, die über den Torweg erschlossen werden, hatten auch zwei Treppen. Beide haben jetzt ein gemeinsames Treppenhaus.

Dafür mussten u. a. sämtliche Decken abgefangen werden“, erklärt Lüders.

Gerhard Schlauch ist froh, dass die Sanierung, die im Mai/Juni des vergangenen Jahres begonnen hat, langsam zum Abschluss kommt. Die ersten Mieter wollen zum 1. März einziehen. Fünf Wohnungen, zwischen 45 und 85 Quadratmeter groß und zur Hofseite mit Balkon ausgestattet, sind entstanden. Interessenten können sich gern an den Bauherren wenden, denn noch sind nicht alle vergeben.